

Lena Johansson

*Der Sommer
auf Usedom*

Roman



RL

seine Arbeit, die er überaus ernst nahm. Mehr Inhalt, weniger Kunst, wie Shakespeare die Königin in Hamlet sagen lässt.«

Schneewittchen lächelte zufrieden, hatte sie doch einmal mehr ihr Wissen außerhalb der Malerei bewiesen. Jasmin mochte das Zitat, fragte sich allerdings, ob es an dieser Stelle passte.

Doch schon sprach Schneewittchen weiter: »Und er argumentierte, dass er es einfach nicht ausstehen könne, wenn seine Ehefrau, die er Stüermann nannte, ihn wegen einer Nichtigkeit in seiner Konzentration unterbrach. Er pflegte zu sagen, dass auch niemand auf die Idee käme, die Tür zu einem Operationssaal einfach

aufzureißen, um den Chirurgen zu fragen, was er am Abend gerne essen würde.« Sie zwinkerte und ging voraus in Richtung des Ateliers mit dem abweisenden Namen. Wie recht dieser Mann gehabt hatte, ging es Jasmin durch den Kopf. Ein letztes Mal sah sie sich in der Döns um, in der der Künstler so manchen gemütlichen Abend mit Stüermann und zahlreiche Begegnungen mit anderen Künstlern erlebt hatte. Dabei fiel ihr auf, dass der Spätankömmling wiederum wartete, um zum Schluss den Raum verlassen zu können. Ein sonderbarer Mensch.

Im Atelier angekommen, nahm Jasmin einen tiefen Atemzug, als könne sie dadurch die

Atmosphäre und den Anblick aufsaugen, der sich ihr und den anderen bot. Überall Gemälde in dicken alten Rahmen, große und kleine. Was noch viel schöner war: Staffelei, Farbpalette, verbeulte Dosen mit gebrauchten Pinseln darin, ein Kaffeebecher, ja selbst Pantoffeln neben einem Stuhl erweckten tatsächlich den Eindruck, dass »der Alte« jeden Augenblick an seine Arbeit zurückkehren würde. Wunderbar! Jasmins Augen glitten über jedes winzige Detail. Da riss ein Poltern sie aus der geradezu magischen Stimmung. Der Spätankömmling war über einen Läufer gestolpert, hatte beinahe einen Vorhang mitgerissen, der neben der schmalen Eingangstür hing und ein Regal

verdeckte, und ruderte nun hilflos mit den Armen, um nicht der Länge nach hinzuschlagen. Wenn es an diesem Ort nicht so gänzlich unpassend gewesen wäre, hätte Jasmin die Anwesenden gern gebeten, ihren Tipp abzugeben, ob dieser ungeschickte Kerl, der seine Füße anscheinend nicht unter Kontrolle hatte, auf selbigen bleiben oder tatsächlich stürzen würde. Entsetzt beobachtete sie, wie er gegen ein an der Wand hängendes Bord taumelte, das sich kurz vor und wieder zurück bewegte, woraufhin eine Miniatur, die darin gestanden hatte, ins Wanken geriet. Aus dem Augenwinkel erkannte er die Gefahr, riss seinen Oberkörper herum und fing das kleine

Gemälde auf, bevor es zu Boden gehen konnte. Er bezahlte seine, für Jasmin völlig überraschende, Aufmerksamkeit und Reaktionsschnelligkeit mit einem Stoß seines Knies gegen die Kante eines Sessels, der ziemlich schmerzhaft gewesen sein dürfte.

»Entschuldigung«, stammelte er und stellte die Miniatur zurück an ihren Platz.

»Guckt der denn nicht, wohin er tritt?«, fragte eine kleine dralle Frau mit grauem streichholzkurzem Haar und einer runden Brille auf der Nase und schüttelte missbilligend den Kopf.

Jasmin musste schmunzeln. Natürlich musste sie der Grauhaarigen recht geben, aber